

- 17) **Golgatha.** Von *Pastor J. Lortzing* (31). Paderborn, Schöningh.  
**Die Augsburgische Konfession** im Lichte des Neuen Testaments und der Geschichte (31). Ebd.

**Die Augsburgische Konfession.** Hat sie uns Modernen noch etwas zu sagen? (32). Ebd.

Soll eine Wiedervereinigung der beiden Konfessionen kommen, ist vorerst eine ausdauernde Kleinarbeit notwendig. Ein Stein des Anstoßes muß nach dem andern aus dem Weg geräumt, ein Vorurteil nach dem andern behoben werden. Diesem Ziel dienen in vortrefflicher Weise die oben bezeichneten Schriften. In der ersten greift der um die Wiedervereinigung schon sehr verdiente Verfasser eine dogmatische Hauptschwierigkeit auf (Die Rechtfertigung), in den beiden anderen eine geschichtlich-dogmatische (Augsburger Konfession). Überzeugend weist er bei beiden die Unhaltbarkeit des protestantischen Standpunktes nach. Alle drei Schriften, vom Geist versöhnender Liebe durchweht, sollten jedem sachlich denkenden Protestanten in die Hand gedrückt werden.

*Otto Cohausz S. J.*

- 18) **St. Augustin.** Von *Dr E. Krebs* (352). Köln, Gilde-Verlag.

Schildert uns Hertling in Augustinus den Mann des Geistes, Egger-Lesaar mehr den Heiligen, dann Krebs vor allem den Priester und Kirchenlehrer. Bietet uns Betrand mehr ein dichterisches Augustinusleben, dann Krebs ein tiefgründig geschichtliches. Vor allen andern zeichnet er das dogmatische Ringen des Heiligen, besonders sein Mühen um Klarheit in der Gnaden- und damit zusammenhängenden Lehren und scheut auch vor Darlegung der Unfertigkeiten und Irrtümer Augustins nicht zurück. Die Einblicke, die Krebs gewährt, liest man nicht nur mit Spannung, sie gewähren auch überaus lehrreiche Aufschlüsse über die Entwicklung der wichtigsten Dogmen und außerordentlich viel Anregung auch noch für die heutige Seelsorge. Für uns Priester wohl das wertvollste Augustinusbuch, das in deutscher Sprache erschienen ist.

*Otto Cohausz S. J.*

- 19) **Die heilige Elisabeth.** Von *Peter Dörfler*. Kl. 8<sup>o</sup> (61). Mit 13 Bildern. München 1930, Verlag „Ars sacra“ Jos. Müller. M. 2.—.

Kritisch, aber nicht wunderscheu, schildert ein Dichter mit feiner Einfühlung in den Charakter der eigenartigen Heiligen ein Frauenleben aus der Zeit des heiligen Franziskus. Eine Heiligenbiographie, dem Geschmacke und Empfinden unserer Zeit angepaßt. Die Bilder wie immer in dieser Sammlung erlesen.

Freistadt.

*Dr Baylaender.*

- 20) **Die seelsorgliche Behandlung der Lungenkranken.** Von *Heinrich Bohlen*. (Schriftenreihe zum „Seelsorger“ Nr. 4) 8<sup>o</sup> (72). Verlagsanstalt „Tyrolia“, Wien, VI. S 2:50. M. 1:60.

Da die Lungentuberkulose in der Regel ein schmerzloses, langwieriges Siechtum ist und fast immer, früher oder später, tödlich endet, also ganz anders in Erscheinung tritt als die übrigen Krankheiten, so ist die seelsorgliche Erfassung der Lungenkranken eben auch anders. Für diese spezifisch andere Behandlung dieser Leute gibt uns nun Bohlen ein vorzügliches Werk in die Hand, das eine wirkliche Lücke in der pastoral-medizinischen Literatur ausfüllt. Der Verfasser hat gut beobachtet, hat reiche Erfahrung und stellt geschickt medizinische Kenntnisse in den Dienst der Seelsorge, einer spezifischen Seelsorge, die mehr Geduld, Versehen, Klugheit und Liebe fordert. Unterstreichen möchte ich besonders



die kräftige Betonung der Autosuggestion. Die Meinung, daß die schwarze Farbe des Meßkleides ungünstig auf die Seele des Patienten wirkt, kann ich nicht teilen.

Der Seelsorger kann dem Verfasser herzlich danken für dieses Buch. Heilstätte Buchberg (O.-Öst.).

*P. Kajetan Schaffner O. Cap.*

- 21) **Homiletische Zeitfragen.** Herausgegeben von *Dr theol. et phil. E. Dubowy*. München, Kösel-Pustet. Heft 2/3: *Stoff zur Predigt über Gott. I. Dasein Gottes.* (80). Von Domvikar *Dr Dubowy*, Lektoren *Dr Herzog, Schotz, Thiel O. F. M.* Heft 4: *Christliches Grab und Feuerbestattung.* Von *Dr A. Witsch* (44).

Daß wir heute auch im letzten Gebirgsdorf manchmal apologetisch predigen müssen, ist jedem klar. Der Weltkrieg hat auch den letzten Hinterwäldler mit dem Unglauben Bekanntschaft machen lassen. Dazu führt das Freidenkertum heute auf der ganzen Front einen Vernichtungskampf gegen die *Praeambula fidei*. Da darf der Priester, dem die göttliche Wahrheit anvertraut ist, nicht schweigen, es ist seine heilige Pflicht, zur Verteidigung auf den Plan zu treten. Aber die Verteidigung ist eine Kunst, die nicht jeder ohneweiters trifft. Apologetische Predigten haben wiederholt sogar Zweifel erst geweckt oder doch vermehrt. In erster Linie benötigt der Verteidiger des heiligen Glaubens beweiskräftigen und zugleich interessanten Stoff. Hier wird zur soliden Fundamentierung des Grunddogmas vom Dasein Gottes davon eine reiche Fülle geboten, die der Heiligen Schrift, guten Beispielsammlungen, vor allem der modernen Literatur entnommen sind. Der Reihe nach folgen: Gottesbeweise im allgemeinen — Gottesbeweis aus dem Dasein der Welt — aus der Bewegung — aus der Tatsache des Lebens — aus der Ordnung — aus dem Zweckstreben — aus dem Gewissen — aus dem Glauben der Menschheit; und jedem dieser Gegenstände dienen eine Reihe von zum Teil hochinteressanten Beispielen. Wertvoll ist auch der Anhang: Übernatürliche Erkennbarkeit Gottes — religiöse Erlebnisse — Wunder — Schauen. — Da heute die Verteidigung des Gottesglaubens überall bitter notwendig ist, andererseits kaum irgendwo sich so viel brauchbares Material hierfür zusammengetragen findet, sollte jeder Seelsorger und Vereinsredner von heute sich die Schrift beschaffen.

Ebenfalls eine gründliche Arbeit stellt die *zweite* Schrift dar. Aus dem Inhalt sei angeführt: Das christliche Grab — die heidnische Urne — der Stand der Feuerbestattung (sehr beachtenswert). — Dann der Reihe nach die Gründe, die dafür ins Feld geführt werden, schließlich die Stellung der katholischen Kirche zur Leichenverbrennung. — Ein hoher Kirchenfürst in Bayern äußerte sich vor wenigen Jahren: Die größte Gefahr für uns Katholiken in Bayern bilden die ungültigen Ehen und die zunehmende Feuerbestattung. (In Zürich, Schweiz, gab's 1929 schon mehr Verbrennungen als Beerdigungen!) — Darum sind die Katholiken in Städten und Industriorten über die Frage aufzuklären. Die vorliegende Schrift enthält auch Predigtentwürfe, nebst mehreren Grabansprachen und einigen wertvollen Zitaten.

Linz a. D.

*Volksmissionär P. Al. Bogsrucker S. J.*

- 22) **Homiletischer Kommentar zum Evangelium des hl. Matthäus.** Mit Inhalts- und Gebrauchsregistern. Von *Msgr. Franz Stinger*. Linz a. D. 1930, Kathol. Preßverein.

Belobigend anzuerkennen ist das Verfahren der Seelsorger, die nach dem Beispiel der heiligen Väter, nach dem Vorgang eines Ventura, eines Vogt, eines Bischofs Eberhard und anderer älterer und neuerer Prediger in weiser Anpassung an die Umstände nicht nur einzelne Perikopen, sondern